

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 26 (1932)
Heft: 15

Rubrik: Zur Erbauung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bern, 1. August 1932

26. Jahrgang

Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Organ der schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme“

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle:

A. Lauener, Lombachweg 28a, Bern

Postcheckkonto III/5764 — Telephon 27.237

Nr. 15

Abonnementspreis:

Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Mark

Insertionspreis:

Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.

Kleinere Artikel 4 Tage vor Erscheinen

Zur Erbauung

„Unser Vater im Himmel.“ Luec. 11, 2.

Heute leuchten die Freudenfeuer. Böller krachen, Trompeten schmettern, Lieder klingen, Reden tönen! Man lobt und preist das Vaterland. Und das ist ja auch ganz recht so. Dem Vaterland verdanken wir viel, und wir dürfen uns wohl auch seiner Schönheit freuen. Aber doch sind wir in ihm nur Gäste und Fremdlinge. Das wollen wir auch nicht vergessen. Unser eigentliches Vaterland ist nicht ein Stücklein Erde und eine engbegrenzte Volksgemeinschaft. „Unser Vater im Himmel.“ Damit weist uns Jesus auch deutlich unsern Bürgerort. Denn wo unser Vater ist, da gehören wir auch hin. Wo ist der Vater? Im Himmel! Wo ist der Himmel? Da, wo der Vater ist. Meistens suchen wir den Himmel in der Zukunft. Wenn wir gestorben sind: erd-, welt- und sündbefreit. Ja, dann ist es Himmel. Aber Jesus weist uns mit diesem Wort auch in die Gegenwart. Es sollte uns immer besser zum Bewußtsein kommen: Gott ist schon jetzt unser Vater. Wir sollen schon jetzt zu ihm gehören. Darum sollten wir eigentlich schon jetzt im Himmel sein. Wohl warten wir des neuen Himmels. Aber in der Tat wird durch Jesus uns der Himmel schon jetzt. Durch ihn kommen wir zum Vater, in ihm sind wir beim Vater, und mit dem Vater sind wir auch im Himmel. Das alles aus Liebe, durch Liebe zur Liebe. Liebe ist in allen Himmeln das vornehmste Gebot, die Zusammenfassung aller Gesetze. Und es ist

eben doch so: „Wo Liebe ist, da vergibt man ein ander Gut.“ Da ist man zufrieden und glücklich. Sind wir so nicht im Himmel? Ja, „da mag ich wohnen, da mag ich bleiben und ist's ein Hüttlein wohl arm und klein.“ Freilich, die Liebe können wir uns nicht selber machen. Wir können sie uns nur schenken lassen — von unserm Vater im Himmel. Sie uns zu schenken ist des Vaters liebste Pflicht. Nicht so schenkt er sie uns, daß wir in stolzem Festjuhel dafür Lärm machen könnten. Aber so gibt er sie uns, daß wir, die Lebensnot überwindend, darin still, froh und dankbar werden.
Haldemann.

Arnold Nebersor in Grenchen †.

Es ist fast nicht zu glauben, daß er nicht mehr hiernieden weilt. Vor etlichen Wochen besuchte ich ihn noch und fand ihn damals gesund und munter. Wohl klagte er dann und wann über zeitweilige Magenstörungen. Wer hätte gedacht, daß die Sache so ernst stünde! — Nach beendet Schulung in Münchenbuchsee trat er zunächst ins väterliche Geschäft ein als Camionneur. Er hatte eine Riesenkraft. Waren schwere Klaviere oder Maschinen zu transportieren, so war er im Element. Später lernte er noch Automechaniker. Auch hier stellte er seinen Mann.

Das schönste Zeugnis über ihn ist aber doch das: Immer war er mit Freuden bereit, seinen Mitmenschen kleine Gefälligkeiten zu erweisen. So war denn auch die Beteiligung an seiner Beerdigung sehr groß. Er starb am 13. Juli im Burgerhospital Solothurn an Magenträpfen und Herzschwäche im Alter von 40 Jahren. Ehre seinem Andenken!
Haldemann.